

10. März 2013 14:35 Europas Zukunft

Juncker warnt vor Krieg in Europa

Luxemburgs Premierminister Jean-Claude Juncker sieht auffällige Parallelen zum Jahr 1913. Auch am Vorabend des Ersten Weltkrieges hätten viele Menschen gedacht, es werde nie wieder Krieg geben. Erste Anzeichen sehe er in den Wahlkämpfen in Griechenland und Italien.

Diskutieren

Versenden

Drucken



Feedback

 [Startseite](#)

In der Debatte um die Zukunft der Währungsunion warnte Juncker im *Spiegel* davor, dass sich die Konflikte in Europa gefährlich zuspitzen könnten. "Wer glaubt, dass sich die ewige Frage von Krieg und Frieden in Europa nie mehr stellt, könnte sich gewaltig irren. Die Dämonen sind nicht weg, sie schlafen nur." Er sehe auffällige Parallelen zum Jahr 1913, als viele dachten, es werde in Europa nie mehr Krieg geben. "Mich frappiert die Erkenntnis, wie sehr die europäischen Verhältnisse im Jahr 2013 denen von vor 100 Jahren ähneln."

Erste Anzeichen sieht Juncker in den Wahlkämpfen in Griechenland und Italien. "Plötzlich kamen Ressentiments hoch, von denen man dachte, sie seien definitiv abgelegt."

Im Bundestagswahlkampf will Juncker zudem dafür werben, dass Angela Merkel Kanzlerin bleibt. "Man hat mich bereits gebeten, und ich habe bereits zugesagt", verriet Juncker weiter in dem *Spiegel*-Interview. "Ich fühle mich der Kanzlerin und der CDU sehr verbunden." Er habe zwar auch schon auf Veranstaltungen der SPD und der Grünen geredet, habe aber nicht vor, den Wahlkampf der Sozialdemokraten und der Grünen zu animieren.

 [zur Startseite](#)



Euro-Krise: Juncker spricht von Kriegsgefahr in Europa



AFP

Juncker: "Die Dämonen sind nicht weg, sie schlafen nur"

Drastische Warnung des Ex-Euro-Gruppenchefs: Jean-Claude Juncker sagte dem SPIEGEL, die Konflikte in Europa könnten sich gefährlich zuspitzen. "Wer glaubt, dass sich die Frage von Krieg und Frieden nie mehr stellt, könnte sich gewaltig irren."

Sonntag, 10.03.2013 – 13:50 Uhr

Drucken | Versenden | Merken

Nutzungsrechte | Feedback

Kommentieren | 266 Kommentare

Twittern 232 | Empfehlen 3,2 Ts | +1

THEMA
Euro-Krise

Euro-Zone

Alle Themenseiten

Mehr dazu im SPIEGEL



Hamburg - Luxemburgs Premierminister Jean-Claude Juncker will im Bundestagswahlkampf dafür werben, dass Angela Merkel Kanzlerin bleibt. "Man hat mich bereits gebeten, und ich habe bereits zugesagt", verriet Juncker in einem SPIEGEL-Interview. "Ich fühle mich der Kanzlerin und der CDU sehr verbunden." Er habe zwar auch schon auf Veranstaltungen der SPD und der Grünen geredet, habe aber nicht vor, den Wahlkampf der Sozialdemokraten und der Grünen zu animieren.

In der Debatte um die Zukunft der Währungsunion warnte Juncker im SPIEGEL davor, dass sich die Konflikte in Europa gefährlich zuspitzen könnten. "Wer glaubt, dass sich die ewige Frage von Krieg und Frieden in Europa nie mehr stellt, könnte sich gewaltig irren. Die Dämonen sind nicht weg, sie schlafen nur."

Er sehe auffällige Parallelen zum Jahr 1913, als viele dachten, es werde in Europa nie mehr Krieg geben. "Mich frappiert die Erkenntnis, wie sehr die europäischen Verhältnisse im Jahr 2013 denen von vor 100 Jahren ähneln." Erste Anzeichen sieht Juncker in den Wahlkämpfen in Griechenland und Italien. "Plötzlich kamen Ressentiments hoch, von denen man dachte, sie seien definitiv abgelegt."

Juncker sagte, er strebe nicht den Vorsitz des Europäischen Rates und die Nachfolge des Belgiers Herman Van Rompuy an. "Sie kriegen es hier schwarz auf weiß: Ich schließe aus, Nachfolger Van Rompuys zu werden", sagte Juncker dem SPIEGEL. 2009 wäre er bereit gewesen, den Job zu übernehmen, so der 58-Jährige, "aber einige wenige wollten mich offenkundig nicht", darunter auch der damalige französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy und Bundeskanzlerin Angela Merkel. "Wieso sollte ich heute etwas werden, was ich 2009 hätte werden können?", sagte der Luxemburger. "Das ist mir, ehrlich gesagt, zu blöd."

DIESEN ARTIKEL...

kommentieren

drucken

der Redaktion **schreiben**

per E-Mail **versenden**

Empfehlen

Tweet

+1

zurück zur **Startseite**

"Die Dämonen sind nicht weg, sie schlafen nur"

11.03.2013, 07:41 Uhr | t-online.de



Juncker: frappierende Ähnlichkeit zwischen 1913 und 2013 (Quelle: Reuters)

Luxemburgs Premierminister Jean-Claude Juncker hat in einem Interview mit dem "Spiegel" davor gewarnt, dass sich die Konflikte in Europa gefährlich zuspitzen könnten. "Wer glaubt, dass sich die ewige Frage von Krieg und Frieden in Europa nie mehr stellt, könnte sich gewaltig irren. Die Dämonen sind nicht weg, sie schlafen nur", sagte Juncker.

Im Zusammenhang mit der Debatte um die [Währungsunion](#) sagte der frühere Euro-Gruppenchef, er sehe auffällige Parallelen zum Jahr 1913, als viele dachten, es werde in Europa nie mehr Krieg geben.

Im Sommer 1914 hatte in Europa der Erste Weltkrieg begonnen. Bis zu seinem Ende 1918 kamen zwischen 17 und 20 Millionen Menschen ums Leben.

MEHR ZUM THEMA

- [Brüderle: Austritt Italiens aus Eurozone möglich](#)
- [Friedrich kündigt Veto gegen Schengen-Erweiterung an](#)
- [Cameron und Merkel setzen Sparkurs bei EU-Finanzgipfel durch](#)

"Mich frappiert die Erkenntnis, wie sehr die europäischen Verhältnisse im Jahr 2013 denen von vor 100 Jahren ähneln." Erste Anzeichen sieht Juncker in den Wahlkämpfen in [Griechenland](#) und [Italien](#). "Plötzlich kamen Ressentiments hoch, von denen man dachte, sie seien definitiv abgelegt."

"Fühle mich der Kanzlerin verbunden"

Juncker kündigte außerdem an, er werde im Bundestagswahlkampf dafür werben, dass [Angela Merkel](#) Kanzlerin bleibt. "Man hat mich bereits gebeten, und ich habe bereits zugesagt", verriet Juncker in

- AK**
- [Er](#)
 - [Ke](#)
 - [Ek](#)
 - [Ek](#)
 - [Gr](#)
 - [Fc](#)
 - [In](#)
 - [Ar](#)
 - [Ac](#)

VID

Dre
Hi
un
Beke
Gest

BIL

Gar
Wa
"A
Die F
Welt

